

Ausstellungen den Kunst.

München, 16. Juli.
In- und ausländische Kunstwerke, die in der Ausstellung der bildenden Künste der Stadt München ausgestellt sind, werden in der zweiten Hälfte der Ausstellung der bildenden Künste der Stadt München ausgestellt. Die Ausstellung der bildenden Künste der Stadt München wird am 1. August 1937 eröffnet. Die Ausstellung der bildenden Künste der Stadt München wird am 1. August 1937 eröffnet.

Die Ausstellung der bildenden Künste der Stadt München wird am 1. August 1937 eröffnet. Die Ausstellung der bildenden Künste der Stadt München wird am 1. August 1937 eröffnet.

Die Ausstellung der bildenden Künste der Stadt München wird am 1. August 1937 eröffnet. Die Ausstellung der bildenden Künste der Stadt München wird am 1. August 1937 eröffnet.

Die Ausstellung der bildenden Künste der Stadt München wird am 1. August 1937 eröffnet. Die Ausstellung der bildenden Künste der Stadt München wird am 1. August 1937 eröffnet.

Die Ausstellung der bildenden Künste der Stadt München wird am 1. August 1937 eröffnet. Die Ausstellung der bildenden Künste der Stadt München wird am 1. August 1937 eröffnet.

Die Ausstellung der bildenden Künste der Stadt München wird am 1. August 1937 eröffnet. Die Ausstellung der bildenden Künste der Stadt München wird am 1. August 1937 eröffnet.

Die Ausstellung der bildenden Künste der Stadt München wird am 1. August 1937 eröffnet. Die Ausstellung der bildenden Künste der Stadt München wird am 1. August 1937 eröffnet.

Die Ausstellung der bildenden Künste der Stadt München wird am 1. August 1937 eröffnet. Die Ausstellung der bildenden Künste der Stadt München wird am 1. August 1937 eröffnet.

Die Ausstellung der bildenden Künste der Stadt München wird am 1. August 1937 eröffnet. Die Ausstellung der bildenden Künste der Stadt München wird am 1. August 1937 eröffnet.

Die Ausstellung der bildenden Künste der Stadt München wird am 1. August 1937 eröffnet. Die Ausstellung der bildenden Künste der Stadt München wird am 1. August 1937 eröffnet.

Die Ausstellung der bildenden Künste der Stadt München wird am 1. August 1937 eröffnet. Die Ausstellung der bildenden Künste der Stadt München wird am 1. August 1937 eröffnet.

Die Ausstellung der bildenden Künste der Stadt München wird am 1. August 1937 eröffnet. Die Ausstellung der bildenden Künste der Stadt München wird am 1. August 1937 eröffnet.

Die Ausstellung der bildenden Künste der Stadt München wird am 1. August 1937 eröffnet. Die Ausstellung der bildenden Künste der Stadt München wird am 1. August 1937 eröffnet.

Die Ausstellung der bildenden Künste der Stadt München wird am 1. August 1937 eröffnet. Die Ausstellung der bildenden Künste der Stadt München wird am 1. August 1937 eröffnet.

Die Ausstellung der bildenden Künste der Stadt München wird am 1. August 1937 eröffnet. Die Ausstellung der bildenden Künste der Stadt München wird am 1. August 1937 eröffnet.

Die Ausstellung der bildenden Künste der Stadt München wird am 1. August 1937 eröffnet. Die Ausstellung der bildenden Künste der Stadt München wird am 1. August 1937 eröffnet.

Die Ausstellung der bildenden Künste der Stadt München wird am 1. August 1937 eröffnet. Die Ausstellung der bildenden Künste der Stadt München wird am 1. August 1937 eröffnet.

Die Ausstellung der bildenden Künste der Stadt München wird am 1. August 1937 eröffnet. Die Ausstellung der bildenden Künste der Stadt München wird am 1. August 1937 eröffnet.

Die Ausstellung der bildenden Künste der Stadt München wird am 1. August 1937 eröffnet. Die Ausstellung der bildenden Künste der Stadt München wird am 1. August 1937 eröffnet.

Die Ausstellung der bildenden Künste der Stadt München wird am 1. August 1937 eröffnet. Die Ausstellung der bildenden Künste der Stadt München wird am 1. August 1937 eröffnet.

Die Ausstellung der bildenden Künste der Stadt München wird am 1. August 1937 eröffnet. Die Ausstellung der bildenden Künste der Stadt München wird am 1. August 1937 eröffnet.

Die Ausstellung der bildenden Künste der Stadt München wird am 1. August 1937 eröffnet. Die Ausstellung der bildenden Künste der Stadt München wird am 1. August 1937 eröffnet.

Die Ausstellung der bildenden Künste der Stadt München wird am 1. August 1937 eröffnet. Die Ausstellung der bildenden Künste der Stadt München wird am 1. August 1937 eröffnet.

Wend-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Iffelburger Zeitung.

65. Jahrgang
Verlagsort: Bocholt.
Verlag: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 196

Sonntag, den 18. Juli 1937

Jahrgang 1937

Deutsch-englische Verständigung über Größe und Bestückung der Kriegsschiffe.

Ein neuer Beweis für die deutsche Bereitschaft zur Zusammenarbeit.

Ergänzung zum Flottenabkommen von 1935.

DNB London, 17. Juli.

Am 17. Juli 1937 wurde im englischen Außenamt in Ergänzung des deutsch-englischen Flottenabkommens von 1935 ein weiteres deutsch-englisches Flottenabkommen abgeschlossen. Es wurde für Deutschland von Vizekanzler von Ribbentrop und von Großbritannien von Außenminister Eden und dem Marineminister Duff Cooper unterzeichnet.

Das neue Übereinkommen besteht aus drei Teilen:
a) einer qualitativen Vereinbarung, d. h. einem Übereinkommen über die Größe und die Bestückung der Kriegsschiffe und einer Vereinbarung, Nachrichten über künftige Schiffsbauten auszutauschen.
b) einer als „Erklärung“ bezeichneten Ergänzungvereinbarung zum deutsch-englischen Flottenabkommen von 1935, die der besonderen Lage Deutschlands nach diesem Abkommen Rechnung trägt.
c) einem Notenwechsel, der die Baufreizeit für große Kreuzer behandelt.

Das heute abgeschlossene Übereinkommen tritt nach Ratifizierung und gleichzeitig mit dem Londoner Flottenvertrag von 1936 und einem englisch-sowjetischen Vertrag, der ebenfalls am 17. Juli 1937 in London unterzeichnet wurde, in Kraft.

I. Das deutsch-englische Flottenabkommen vom 18. Juni 1935 bestimmt, daß die deutsche Flottenstärke 35 v. H. der britischen, in Tonnage gemessen, betragen sollte. Der Vertrag enthält jedoch keinerlei Bestimmungen über die Größe der Schiffe oder über ihre Bestückung. Eine Regelung dieser Fragen konnte seinerzeit noch nicht getroffen werden, da zur Zeit des Abchlusses des Abkommens von 1935 Verhandlungen zwischen den Mächten des Londoner Vertrages von 1930 darüber schwebten, was für Bindungen in Bezug auf Schiffsgröße und Geschwindigkeit künftige Verträge zwischen Deutschland und Großbritannien und zwischen Großbritannien und der Sowjetunion ausgenommen. Diese Verhandlungen sind heute mit der Unterzeichnung der oben erwähnten Vereinbarungen abgeschlossen worden.

Eine derartige Vereinbarung ist zwischen England, Frankreich und den Vereinigten Staaten von Amerika am 25. März 1936 im sogenannten Londoner Flottenvertrag von 1936 zustande gekommen. Nach Abschluß dieses Abkommens wurden daher Verhandlungen zwischen Deutschland und Großbritannien und zwischen Großbritannien und der Sowjetunion ausgenommen. Diese Verhandlungen sind heute mit der Unterzeichnung der oben erwähnten Vereinbarungen abgeschlossen worden.

II. Das Übereinkommen sieht im einzelnen vor:
a) Das qualitative Abkommen enthält in seinem ersten Teil Begriffsbestimmungen für die verschiedenen Schiffsklassen, die in Schlachtschiffe, Flugzeugträger, leichte U-Boote, U-Boote, Unterseeboote, kleine Kriegsschiffe und Hilfsfahrzeuge eingeteilt sind.

Das Abkommen bestimmt, wann Fahrzeuge dieser Schiffsklassen als überaltert zu gelten haben und ersetzt werden können. Schlachtschiffe dürfen nicht mehr als 35 000 Tonnen groß sein und keine schwereren Geschütze als 40,6 cm führen. Flugzeugträger nicht über 23 000 Tonnen, bei einer Höchstlänge von 155 m. U-Boote dürfen nicht länger als 120 m sein und eine Höchstbreite von 10 m nicht überschreiten. U-Boote dürfen nicht länger als 120 m sein und eine Höchstbreite von 10 m nicht überschreiten. U-Boote dürfen nicht länger als 120 m sein und eine Höchstbreite von 10 m nicht überschreiten.

Besonders hervorzuheben ist Artikel 6 des Abkommens, der eine grundsätzliche Einigung über eine Baufreizeit für große Kreuzer, sogenannte „Kreuzer“, enthält. Die Baufreizeit läuft bis zum 1. Januar 1947. Angesichts der Tatsache, daß die Sowjetunion während der Dauer des Abkommens große Kreuzer auf Stapel zu legen beabsichtigt, ist jedoch eine besondere Bestimmung aufgenommen worden, derzufolge die Baufreizeit gekürzt werden kann. Der deutsch-englische Notenwechsel über diese Frage setzt im einzelnen die Gründe auseinander, die eine vorübergehende Annahme der Baufreizeit unmöglich gemacht haben und bringt klar zum Ausdruck, daß die Verantwortung für eine etwaige Beendigung der Baufreizeit nicht Deutschland trifft.

Das Abkommen bestimmt weiter, daß beabsichtigte Neubauten im voraus den Vertragspartnern mitgeteilt werden sollen. Ferner sind Vereinbarungen über einen gegenseitigen Nachrichtenaustausch über die Fertigstellung von Kriegsschiffen getroffen worden. Endlich enthält das Abkommen

entsprechend dem deutsch-englisch-amerikanischen Vertrag sogenannte Sicherheitsklauseln. Diese gestatten beim Eintritt besonderer Umstände eine Überprüfung des Vertrages. Der Vertrag bleibt, falls er nicht vorher gekündigt wird, bis zum 31. Dezember 1942 in Kraft. Es ist vorgesehen, daß neue Besprechungen über eine Verlängerung oder Abänderung des Abkommens im letzten Vierteljahr des Jahres 1940 stattfinden sollen.

b) Die „Erklärung“, d. h. das Zusatzabkommen zum deutsch-englischen Flottenvertrag von 1935, enthält Bestimmungen über die Anwendung des Stärkeverhältnisses der deutschen Flotte zur britischen in Höhe von 35:100 auf die einzelnen Schiffsklassen, die Möglichkeit der Tonnageübertragung von einer Schiffsklasse auf eine andere, sowie Sonderbestimmungen über das Alter der nach den Bestimmungen des Verlaufs des Vertrages gebauten deutschen Schiffe. Diese Erklärung trägt der besonderen Lage Rechnung, in der sich Deutschland als einzige quantitativ gebundene Macht befindet.

c) Der deutsch-englische Notenwechsel behandelt, wie bereits oben unter a) angeführt, die Möglichkeit für eine etwaige Kürzung des Baufreizeites für große Kreuzer.

III. Das am heutigen Tage unterzeichnete Abkommen ist das Ergebnis längerer Verhandlungen. Es regelt alle zwischen England und Deutschland offenstehenden Fragen und zeigt, daß bei gegenseitigem guten Willen auch schwierige Fragen gelöst werden können. Die Tatsache des Vertragsabschlusses ist ein weiterer Beweis für Deutschlands Willen zur Zusammenarbeit und zeigt sein Bestreben, alles zu tun, um ein Weltfriede zur See zu verhindern.

Die Erklärung, in der sich Deutschland als einzige quantitativ gebundene Macht befindet.

c) Der deutsch-englische Notenwechsel behandelt, wie bereits oben unter a) angeführt, die Möglichkeit für eine etwaige Kürzung des Baufreizeites für große Kreuzer.

III. Das am heutigen Tage unterzeichnete Abkommen ist das Ergebnis längerer Verhandlungen. Es regelt alle zwischen England und Deutschland offenstehenden Fragen und zeigt, daß bei gegenseitigem guten Willen auch schwierige Fragen gelöst werden können. Die Tatsache des Vertragsabschlusses ist ein weiterer Beweis für Deutschlands Willen zur Zusammenarbeit und zeigt sein Bestreben, alles zu tun, um ein Weltfriede zur See zu verhindern.

Eingeborene vermehrt werden. Dies konnte erst festgestellt werden, nachdem die aus der Gefangenschaft entlassenen Bewohner wieder in ihr Wohngebiet zurückgekehrt waren. Die meisten der Vermissten werden bei der Naturkatastrophe umgekommen sein. 50 Leichen konnten bisher geborgen werden.

An 200 Verletzte bei Benzintankexplosionen.
DNB Manila-City, 17. Juli.
Bei Benzintankexplosionen auf dem Gelände der Pure Oil Company erlitten zwischen 175 und 195 Personen, in der Mehrzahl Feuerwehrleute, Brandverletzungen, die zum großen Teil schwerer Natur sind. Über 50 000 Gallonen (etwa 185 000 Liter) brennendes Benzin ergossen sich in das die Benzintanks umgebende Gelände. Die Explosionen sind durch einen Brand in der Nähe des Benzintanks, dessen Ursache noch nicht aufgeklärt werden konnte, verursacht worden. Von den Verletzten mußten 92 ins Krankenhaus gebracht werden.

Es hat keinen Zweck mehr.
Die ergebnislose Suche nach Rijk Carhart wird abgebrochen.
DNB Honolulu, 17. Juli.
Die Marinebehörden erklären, daß die Suche nach der seit dem 2. Juli vermißten Fliegerin Carhart wahrscheinlich am Sonntag als hoffnungslos eingestellt werde. Auch die Maßnahmen der 60 Marineflugzeuge, die in vier Massenflügen eine Fläche von 200 000 Quadratmeilen abgefliegen haben, haben keinen Erfolg gebracht.

Dulkanausbruch auf Neupommern forderte über 400 Opfer.
DNB London, 17. Juli.
Wie die Times aus Canberra meldet, hat die Regierung von Neu-Guinea bekanntgegeben, daß nach dem Dulkanausbruch, der Ende Mai die Stadt Aabau auf Neupommern (einzig deutsches Schutzgebiet) heimsuchte, 424



Fröhliche Unterhaltung der Könerinnen mit den Matrosen auf dem Rhein.
Zahlreiche Besucher kommen zur Besichtigung der Schiffe der 1. Räumboottflotte, die als erste deutsche Kriegsschiffe seit 25 Jahren wieder Deutschlands größten Strom besuchten. Hier haben sich die Könerinnen mit den Besatzungsmitgliedern angefreundet, und fröhlich klingen die Weisen des Schifferklaviers in diesem vergnügten Kreis. (Presse-Bild-Zentrale-M.)

München.

Die Hauptstadt der Bewegung und der deutschen Kunst.

Von

Professor Wilhelm Weigand.

Es gibt Städte, die infolge einer gewissen Lage entstehen mühen; ein geschützter Hafen, die günstige Lage an einem Strom oder an einem Kreuzungspunkt weitverzweigter Handelsstraßen haben ihr Entstehen oder ihr Wachstum begünstigt und ihnen zur Größe oder zu geschichtlicher Bedeutung verholfen. München darf sich keiner solchen Entstehung rühmen; als der Baisenherrzog Heinrich der Dritte die bescheidene Münchshöhe im Jahre 1158 zur Stadt erhob, — (noch heute hat München den kleinen Münch, „den Münchener Kind“, im Wappen) da war es ihm darum zu tun, die Salzstraße, die von Salzburg her über die Bischofsstadt Freising führte, nach seiner Gründung zu verlegen und die Salzölle in seine Tasche zu leiten. Und auch das spätere München, das recht langsam zu einer bedeutsamen Residenzstadt heranwuchs, war die Schöpfung fürstlicher Herrschaftswillens. Die Stadt, in der mächtige Bürgergeschlechter niemals zu beherrschender Stellung gelangten, hatte auch bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts keine geschichtliche kulturpolitische Rolle gespielt; aber das kunstfreudige Geschlecht der Wittelsbacher hat dafür gesorgt, daß hier eine große Ueberlieferung entstand, die sich in prächtigen Bauten und in der künstlerischen Ausgestaltung der Residenz auswirkte, die jetzt als Museum den Kunstfreunden zeigt, was fürstlicher Kunstwille in einem herrlichen Rahmen schaffen konnte. Die ganz unergiebige und dauernde Blüte eines bodenständigen Handwerks hat aber auch die Gewähr vollendeter Ausführung, die heute noch Staunen erregt: Die Malenburger im Schloßpark zu Nymphenburg, das Meisterwerk des 18. Jahrhunderts, ist das herrlichste Beispiel fürstlicher Kunstfreude und meißelnder Handwerkskunst. Ihr hat auch Frankreich nichts an die Seite zu setzen, und wer erfahren will, was sich die Kunstfreunde eigenwilliger Künstlerleuten erlauben darf, sehe sich die Johannisstraße in der Sendlingerstraße, das Werk der Brüder Nollan: auch sie hat in ihrer blendenden Eigentümlichkeit ihresgleichen nicht in Deutschland.

Die kulturpolitische Rolle Münchens beginnt mit dem 19. Jahrhundert, und wieder ist es eine große Persönlichkeit, die der wachsenden Königsstadt ihre Bedeutung verleiht und ihr den Stempel eines kunstfertigen Geistes aufträgt. Das neuere München ist eine Schöpfung Ludwigs I., der seinen Willen einem raunzigen oder gleichgültigen Bürger gegenüber durchsetzte und mit Mitteln, die heute lächerlich anmuten, seine Bauten und, was nicht genug betont werden kann, eine künstlerische Atmosphäre schuf, in der bedeutende Künstler wirken und seinem Willen dienstbar sein konnten. Der König, den die Franzosen den „großen Knicker“, „le grand avaro“ nannten, soll für seine familiären Schöpfungen nur zehn Millionen Gulden aufgewendet haben.

Man weiß, daß der König den Ehrgeiz hegte, daß man München kennen müsse, wenn man Deutschland kennen wolle. Man weiß auch, mit welcher Teilnahme der alte Goethe die Bestrebungen des Königs verfolgte, den man zu dem Geschlecht der deutschen Romantiker rechnen darf; denn auch ihr Ideal einer Volkskunst, das auch in der Seele unseres Führers Adolf Hitler lebt, war in ihm schöpferisch lebendig. Der Geschmack des Königs war allerdings durch seinen häufigen Aufenthalt in dem, den „Göttern heiligen Italien“ bestimmt; hier fand er die Größe der Wirklichkeit, die er für sein München erstrebte. Es war ein gewisser Historismus, der sich in dem feurigen Willen mit Ungeheuer auswirkte und allerdings nicht immer den kritischen Sinn offenbarte, den spätere Geschlechter als den historischen Sinn des Jahrhunderts für sich in Anspruch nahmen. Die Wiederbelebung historischer Formen trat, fand auch nicht immer die Billigung der Kenner und Kunstfreunde. Die mißverstandene Verwendung fremder Baugedanken, wie sie etwa in der Feldherrnhalle am Odeonsplatz zutage trat, nahm der Verfallung des großen Bauwerks allerdings nichts von seiner kulturpolitischen Bedeutung: Die Propyläen, die Glyptothek, das ihr gegenüberüberliegende Gebäude der staatlichen Gemäldesammlung, die Basilika, die Ludwigskirche, die Staatsbibliothek, die Ludwigstrasse, die Festungshallen in Regensburg und die Walhalla, durch deren Bestimmung der „Lebensgefühl der Deutschen“ seinen großdeutschen Sinn vor der jetzigen Nation offenbarte, zeugen für den Adel und die Monumentalität seines Kunstsinns.

Durch die Tätigkeit des großen Königs war der Stadt, deren weite Planung ebenfalls die Weisheit eines Städtebauers offenbarte, ein zwingendes Erbe angefallen, das sich insofern langsam auswirkte. Sein Sohn, König II., zeigte wenig Glück mit seinen Bau-

bestrebungen: das Magazinentum wirkt wie eine Kutsche. Ludwig II., der München nicht liebte, ließ eine vielbesuchtere Brunnenschloß fern von seiner Hauptstadt errichten. Wir aber dürfen heute gestehen, daß sich das Erbe des großen Kunstfreundes Ludwigs I. nach dem siegreichen deutsch-französischen Kriege nicht immer in geschmackvoller Weise auswirkte. Während im Gebiet der bildenden Kunst eine Reihe echt deutscher Meister (Velbi, Halber, Hans Thoma, Erbschner) das klassische Jahrzehnt der deutschen Malerei (1870-1880) emporführte, gefielen sich die Architekten zunächst in der klassisch nachahmenden barocken Kunst- und Bauformen. Ein Haus, wie das des Sammlers Graf Schach in der Vriennerstraße, enthält das schillernde Unvermögen der damaligen Zeit in aufreißender Weise. Die späteren Bauten, die unter der Regierung des Prinzregenten Luitpold entstanden, verraten allerdings einen edleren Baustil, wenn auch sie auf alte Muster zurückgehen: ich erwähne das Nationalmuseum von Gabriel Seidl an der Prinzregentenstraße, den Justizpalast (von Thierich). Daneben aber entstanden einige Kunstwerke, in denen sich der historische gebildete Geschmack der Künstler mit dem schöpferischen Gefühl eines Meisters verband: ich erinnere an den Willelsbacher Brunnen, von der Hand Adolf Hildebrands, in dem man den schönsten Brunnen Deutschlands schätzen darf; den Hubertusbrunnen, der nun mit seiner herrlichen architektonischen Ausgestaltung an einer anderen Stelle des neuen Münchens seinen endgültigen Platz finden soll, und an die schönen Narbrücken, die einen Fremden veranlassen, München für „die Stadt der schönen Brücken“ zu erklären.

Mit der Mächtigkeitsbewegung durch die nationalsozialistische Bewegung begann unter der Schirmherrschaft des Führers eine neue großartige Bautätigkeit in der Hauptstadt der Bewegung. Schon heute kann man sagen, das künftige München, das schon im Entstehen ist, wird man das München Adolf Hitlers nennen. Ein gleichmächtiger schöpferischer Führerwille hat in kürzester Zeit Hindernisse hinweggeräumt, die früher unüberwindlich schienen; er hat den Königsplatz zu einem marmornen Festsaal unter freiem Himmel geschaffen, der keinesgleichen nicht in der Welt hat und dessen Umgebung, die Glyptothek, das Gebäude der Gemäldesammlung, die beiden Ehrenempel und die Repräsentations- und Verwaltungsbauwerke der Partei zu der großartigen Gesamtwirkung dieser Schöpfung beiträgt. Das Haus der Kunst an der Prinzregentenstraße, das jetzt seiner Bestimmung übergeben wird, zeigt den schöpferischen Willen des Führers in monumentaler Weise. Um eine würdige Zufahrt zu dem edlen Bau von der Ludwigstraße her zu schaffen, hat man die südliche Säulengasse der von der Tannstraße niedergehenden. Die Neugestaltung der Ludwigstraße hat den Zugang zu den öffentlichen Vorstädten Münchens zu einem herrlichen Brückenwege gemacht, zu dem die vier Kolonnen mit ihren Figuren an Westende einen würdigen Eingang bilden. München darf sich freuen, daß es durch seine Überlieferung von den Auswüchsen des Volkswahns verschont blieb, wie er sich in gewissen deutschen Städten ausbreiten durfte, und die neuen Bauten, die in klassischer Einfachheit und durch ihr edles Baumaterial den Geist einer neuen großen Zeit verkörpern, bieten die Gewähr, daß die Hauptstadt der Bewegung als das München Adolf Hitlers künftige Bedeutung gewinnen wird.

Appell der europäischen nationalen Minderheiten an England.

Eine Entschließung des Londoner Kongresses.

DNB London, 16. Juli.

Der Kongreß der europäischen nationalen Minderheiten schloß am Donnerstag seine Tagung mit der Annahme eines Appells an England ab, in dem dieses aufgefordert wird, den Minderheiten dabei beizustehen, daß sie ihr Recht erhalten, um so den Frieden Europas zu sichern.

Der erste Sitzungstag des Kongresses hatte mit der Annahme einer Entschließung geschlossen, in der alle Mitglieder des Völkerbundes und insbesondere Großbritannien dringend gebeten wurden, dafür Sorge zu tragen, daß die Minderheitenrechte verwirklicht würden. Die Verwirklichung des Völkerbundes, Garantien für alle europäischen Minderheiten zu geben, mußte, so erklärte er weiter, in der Sitzung des Völkerbundes verankert werden. Ferner soll der Völkerbund einen ständigen Ausschuss einsetzen, der sicherstellen habe, daß die Rechte der Minderheiten geschützt werden.

Am zweiten Tage sprachen fünf Vertreter der europäischen Minderheiten: Beletskij für die Ukraine, Stankevich für die Weißrussen, Kutha für die Subkarpatische, Dr. Kohnert für die Deutschen in Polen und schließlich Don Antonio de Labraga für die Basken.

Nach diesen Reden nahm der Kongreß eine Entschließung an, in der mit Befriedigung festgestellt wird, daß die Freundschaft und Solidarität der verschiedenen europäischen Minderheiten mit Erfolg die schwierigsten Zeiten überstanden hätten. In dieser Solidarität sehe der Kongreß einen Beweis dafür, daß gegenseitige Duldsamkeit und Achtung zwischen den Völkern keineswegs eine Utopie sei. Der Kongreß appelliert dann an die verschiedenen Minderheiten in Europa, ihren Kampf für die Verwirklichung ihrer Forderungen innerhalb ihres Staates mit friedlichen Mitteln fortzusetzen. Der Kongreß ist überzeugt, daß sie damit nicht nur den Interessen ihrer eigenen Völker dienen, sondern auch den Interessen der Staaten, in denen sie leben.

Benesch fährt nach Prag zurück.

Tiefere Ursachen der überraschenden Regierungskrise.

DNB Prag, 17. Juli.

Der tschechoslowakische Staatspräsident Dr. Benesch will von seinem Sommeraufenthalt in Südböhmen Sonntag vormittag gegen 10 Uhr wieder nach Prag zurückfahren, um Ministerpräsident Dr. Hozba zu empfangen, der ihm bei dieser Gelegenheit den Rücktritt des Kabinetts unterbreiten wird.

Das Blatt der Subkarpatischen, „Die Zeit“ schreibt zu dem Rücktritt des Kabinetts: „Die durch die ungelöste Frage der Getreidepreise und durch die Rücktrittsdrohung des Finanzministers entstandene Lage hat zum Gesamtrücktritt der Prager Regierung geführt. Die Verhandlungen über alle diese Fragen sind bereits seit zwei Tagen in Dauerhaltungen des Kabinetts geführt worden, ohne daß man zu einem Ergebnis gelangen konnte. Neben diesen Verhandlungen hatte die Regierung auch die wehrpolitischen Maßnahmen im Sinne des letzten Berichtes über die Sitzungen des Obersten Staatsverteidigungsrates zu beraten. Freitag

Sowjetrußland - die Gefahr im Nichteinmischungsausschuß.

Die Schwierigkeiten noch nicht überwunden.

London, 17. Juli.

Zu der gestrigen Sitzung des Nichteinmischungsausschusses bemerkt die „Times“ in ihrem Leitartikel, die Angelegenheit sei besser abgelaufen als man erwartet habe. Es liege im Interesse aller, daß Großbritannien fortwähre, alles daranzusetzen, um die leicht zerbrechliche Aktionseinheit bezüglich einer Begrenzung des spanischen Konfliktes aufrechtzuerhalten.

Der „Daily Telegraph“ erklärt insbesondere, daß die bei der gestrigen Sitzung gehaltenen Reden von sehr verständlichem Tone gewesen seien, wodurch die Spannung in der internationalen Atmosphäre gelindert worden sei. Ein Kompromiß habe noch nie Begünstigung ausgesetzt, doch könne man befriedigt feststellen, daß man zu einer Diskussionsgrundlage gekommen sei. Noch sei es zu früh, vorauszusagen, ob der britische Plan Wirklichkeit werde. Die Beratungen um die Einzelheiten dieses Planes würden mit größter Vorhut durchgeführt werden, denn es gebe genug Möglichkeiten zum „Ansehen“. Zwei Willen habe jetzt der Nichteinmischungsausschuß: Er dürfe es nicht gestatten, daß die Beratungen sinnlos in die Länge gezogen würden, und zweitens dürfe er in keine Gefährdung der Weltfriedensordnung verfallen, wodurch die gegenseitigen Beziehungen aus der Vergangenheit wieder erneuert würden.

„Daily Express“ und „Daily Mail“ haben beide in arger Aufregung hervorgehoben, daß der sowjetische Botschafter im Namen seiner Regierung ursprünglich die englischen Vorschläge nicht annehmen werde. Nur aus diesem Grunde habe er in der Vortragsrede geschwiegen. Erst, als er erfahren habe, daß auch Frankreich den Plan als Diskussionsgrundlage annehme, habe er es nicht mehr gewagt, als einziger sich gegen den Plan auszusprechen.

Die Unschlüssigkeit der französischen Regierung.

DNB Paris, 17. Juli.

Die grundsätzliche Annahme des britischen Kompromißvorschlages durch die 27 im Londoner Nichteinmischungsausschuß vertretenen Mächte als weitere Diskussionsgrundlage gibt der Pariser Frühpresse am Sonnabend

reichlichen Stoff zu kritischen Betrachtungen. Im allgemeinen begrüßt man die Tatsache, daß der englische Plan nicht bereits bei seiner ersten Erörterung auf unüberwindliche Widerstände gestoßen ist. Man verheißt sich jedoch nicht, daß die Ausführllichkeit dieses Planes trotz dem ungewiß bleibt.

Der „Jour“ weist darauf hin, daß der französische Botschafter in London erst am Nachmittag die Zustimmung seiner Regierung zum Ausdruck bringen konnte, weil innerhalb des Ministerrates am Freitag vormittag die Meinungen stark auseinander gegangen seien und man sich nur mit Mühe habe einigen können. Fast vergeblich habe Außenminister Delbos die Gefahren eines Bruches zwischen Frankreich und England unterstrichen. Erst nach längerem Hin und Her hätten Blum und die Sozialdemokraten nachgegeben, zumal sich mehrere radikalere Minister heftig gegen sie gewandt hätten. — Die Vorarbeiten des Ausschusses würden zum mindesten zehn Tage in Anspruch nehmen und hierbei hänge alles von der Haltung Sowjetrußlands ab, das aller Wahrscheinlichkeit nach verhandelt werde, die britischen Vorschläge zu torpedieren. Gewisse Presseartikel von Valencia seien bereits in diesem Sinne von Moskau angeregt. In London aber erlaube man, sich nicht von seinem Vorhaben abbringen zu lassen.

Nach Ansicht des „Deure“ wird die „wahre Schlichtung“ erst am kommenden Dienstag in London beginnen, wo England die Art und Weise der praktischen Durchführung des Planes auszuhandeln werde. Jeder Beobachter habe den Eindruck, daß sich hier heftige diplomatische Kämpfe vorziehen, und daß die Diskussion sehr ausgedehnt sein werde. Noch niemals sei die französische Stellung in einer internationalen Frage heftiger gewesen.

Valencia will nicht.

Ablehnung der englischen Vorschläge durch die Presse der spanischen Botschaften.

DNB San Sebastian, 17. Juli.

Die spanisch-bolschewistische Presse bespricht am Freitag die Vorschläge Englands im Nichteinmischungsausschuß. Englands Vorschlag wird durchweg in heftigster Form angegriffen. Die spanischen Bolschewisten, so heißt es, können keinen Augenblick den englischen Vorschlag in Betracht ziehen, der nur „Absehen“ erwecken könne.

Japanische Ministerkonferenz über Nordchina.

Verschärfte Haltung Japans.

DNB Tokio, 17. Juli.

Der Hauptsekretär des japanischen Kabinetts, Kaga, gibt bekannt, daß am Sonnabendvormittag fünf Minister eine Konferenz über die Lage in Nordchina abgehalten hätten. Die Minister hätten einstimmig festgestellt, daß eine weitere Verzögerung der Verhandlungen zwischen der japanischen Nordchina-Garnison und den Behörden von Sogai-Tschang für Japan untragbar sei. Die japanische Regierung habe daher Maßnahmen beschossen, um das Zustandekommen eines Beschlusses der Verhandlungen zu beschleunigen. Über die Natur dieser Maßnahmen ist bisher noch nichts bekannt geworden.

An japanischen politischen Kreisen mißt man dieser Mitteilung des Hauptsekretärs Kaga große Bedeutung bei. Man glaubt hier eine veränderte Haltung der japanischen Regierung zur Nordchina-Frage voraussetzen zu können und meint, daß der Beschluß der Ministerkonferenz nicht nur durch die zögernde Verhandlungsbereitschaft der nordchinesischen Behörden, sondern auch durch die zunehmende militärischen Maßnahmen und die Gesamthaltung der Kantonregierung überhaupthervorgebracht worden sei.

Die Presse nimmt einheitlich in einem verschärften Ton zu der Entwicklung in Nordchina Stellung, unter Beachtung der Tatsache, daß Maßnahmen aus Tienjin fließen, wonach direkte Verhandlungen zwischen dem neuen Kommandeur der japanischen Nordchina-Garnison und dem chinesischen General Sungshihyuan im Gang gekommen seien.

Amerikas politische Grundzüge.

Chinesische Denkschrift an die Unterzeichner des Neun-Mächteabkommens übergeben.

Washington, 17. Juli.

Der chinesische Botschafter in London, Hsiao, hat am Sonntag eine Denkschrift über die Lage in Nordchina an die Unterzeichner des Neun-Mächteabkommens übergeben. Diese Denkschrift enthält eine Reihe von Forderungen, die von den Unterzeichnern des Abkommens beantwortet werden sollen.

Die Denkschrift enthält insbesondere Forderungen, die von den Unterzeichnern des Abkommens beantwortet werden sollen. Sie enthält auch eine Reihe von Forderungen, die von den Unterzeichnern des Abkommens beantwortet werden sollen.

Die Denkschrift enthält insbesondere Forderungen, die von den Unterzeichnern des Abkommens beantwortet werden sollen. Sie enthält auch eine Reihe von Forderungen, die von den Unterzeichnern des Abkommens beantwortet werden sollen.

Die Denkschrift enthält insbesondere Forderungen, die von den Unterzeichnern des Abkommens beantwortet werden sollen. Sie enthält auch eine Reihe von Forderungen, die von den Unterzeichnern des Abkommens beantwortet werden sollen.

Die Denkschrift enthält insbesondere Forderungen, die von den Unterzeichnern des Abkommens beantwortet werden sollen. Sie enthält auch eine Reihe von Forderungen, die von den Unterzeichnern des Abkommens beantwortet werden sollen.

Die Denkschrift enthält insbesondere Forderungen, die von den Unterzeichnern des Abkommens beantwortet werden sollen. Sie enthält auch eine Reihe von Forderungen, die von den Unterzeichnern des Abkommens beantwortet werden sollen.

Die Denkschrift enthält insbesondere Forderungen, die von den Unterzeichnern des Abkommens beantwortet werden sollen. Sie enthält auch eine Reihe von Forderungen, die von den Unterzeichnern des Abkommens beantwortet werden sollen.

keinen üblichen Wochenendausflug abge-
lag haben.

Kurz nach dem Besuch des chinesischen Botschafters gab Staatssekretär Hull eine formelle Erklärung ab, in der, ohne Japan, China oder den Neun-Mächte-Vertrag zu erwähnen, Amerikas Standpunkt dargelegt wird. Die Erklärung betont, daß zweifellos in einigen Gegenden Spannungen bestünden, die äußerlich nur die Nachbarn betrafen, aber schließlich und unvermeidlich die gesamte Welt angängen. Es könne nirgends in der Welt ernste Feindschaften geben, die nicht die Belange oder Rechte oder Verpflichtungen Amerikas berührten.

Amerika befürworte, heißt es in der Erklärung weiter, daß alle Nationen bei Verfolgung ihrer Politik sich der Gewaltanwendung und Einmischung in innere Angelegenheiten anderer Nationen enthalten. Es befürworte die Regelung der internationalen Beziehungen durch friedliche Verhandlung. Amerika halte den Grundsatz der Heiligkeit der Verträge aufrecht und bleibe dabei, daß Vertragsbestimmungen, wenn die Notwendigkeit dazu bestehe, nur durch ordnungsmäßige Verfahren geändert werden dürften. Es befürworte die Senkung oder Beseitigung übermäßiger Schranken im internationalen Handelsverkehr und lege allen Nationen die Anwendung des Grundsatzes der gleichmäßigen Behandlung nahe.

Hull erklärte schließlich, daß Amerika die Notwendigkeit erkenne, um der nationalen Sicherheit willen angemessene bewaffnete Streitkräfte herabzusetzen oder zu erhöhen im Verhältnis zur Herabsetzung oder Erhöhung seitens anderer Länder. Amerika vermeide es, Bündnisse oder verpflichtende Bindungen einzugehen, glaube aber an friedliche Zusammenarbeit.

Der Schutz der amerikanischen Staatsangehörigen in China gesichert.

DNB Washington, 17. Juli.

Nach Angaben des Kriegsministeriums befinden sich in Peking 500 Mann Marineinfanterie als Geländeschutztruppe, in Tientsin 42 Offiziere und 704 Mann vom 15. Inf.-Regt. von den Philippinen und in Shanghai 64 Offiziere und 1016 Mann Marineinfanterie. Das Flaggschiff des amerikanischen Ozeanflaggeschwaders liegt mit mehreren Minenschiffen, Zerstörern und Unterseebooten zurzeit in Tientsin. Zwei Zerstörer-Divisionen befinden sich in Tsichu. Ferner liegen amerikanische Kanonenboote in Tsichu, Shanghai, Kanton und auf dem Yangtse.

800 verwundete Spanienkämpfer in Italien eingetroffen.

DNB Rom, 16. Juli.

800 an der spanischen Nordfront verwundete oder erkrankte italienische Spanien-Freiwillige sind mit dem italienischen Lazarettschiff „Gadiscia“ am Freitag wieder in die Heimat zurückgekehrt, wo ihnen ein überaus herzlicher Empfang zuteil wurde. In Genua wurden rund 500 Lazarettärzte aufgestellt, während die übrigen in Neapel an Land gebracht wurden.

Eine amerikanische „Division“ der Spanien-Bolschewisten. Aus Madrid wird gemeldet, daß sich in Alcabete eine neue, aus amerikanischen Freiwilligen zusammenge setzte Brigade gebildet habe. Diese bilden zusammen mit einer bereits bestehenden nordamerikanischen Brigade die 50. „Division“ der Bolschewisten.

Polnische Gesandtschaften für Ostoberschlesien.

Der Besitz des Fürsten Pleß soll aufgeteilt werden.

DNB Warschau, 17. Juli.

Wie halbamtlich mitgeteilt wird, liegen im Büro des Sejm u. a. vier Gesandtschaften für die Tagesordnung der außerordentlichen Parlamentssession vor. Es handelt sich hierbei um

1. einen Gesandtschaften über die Erweiterung der Bestimmungen über die Amtssprache der Richter, Staatsanwälte und Notare für das Gebiet des Bezirksgerichts Katowitz,

2. einen Gesandtschaften über die Aufhebung der Fideikommiss des Fürsten Pleß, ein Gesetz, das die Unveräußerlichkeit und Unteilbarkeit des fürstlichen Stammgutes aufhebt,

3. einen Gesandtschaften über die Erweiterung der Vorschriften über die Durchführung der Agrarreform in dem oberösterreichischen Teil der Wojewodschaft Schesien,

4. einen Gesandtschaften über die Erweiterung der Bestimmungen über die Entgegennahme von Grundrissen als Entgelt für bestimmte geldliche Verpflichtungen aus Ostoberschlesien.

Hierzu bemerkt der regierungsfreundliche „Geprech Voran“, daß der Besitz des Fürsten Pleß zu den größten in Europa gehöre. Er umfasse insgesamt 80 000 Hektar, davon 38 000 Hektar unter dem Pflug, ferner drei Bergwerke, zwei Brauereien, verschiedene Fabriken, Eisenwerke usw. Die Annahme der Gesandtschaften erwarte, daß nunmehr der Landbesitz dieses deutschen Magnaten aufgeteilt werde.

Schaffensfreude und Lebenslust.

Der Begrüßungsabend der Reichskammer der bildenden Künste.

München, 17. Juli.

Der Begrüßungsabend, zu dem die Reichskammer der bildenden Künste die Teilnehmer an ihrer zweiten Jahrestagung in den Festsaal des Hofbräuhauses und in den Bürgerbräuhaus geführt hatte, wurde in leuchtendem Rot würdig geschmückt, vereinigte Tausende deutscher Künstler zu gemeinsam verlebten Stunden frohen Lebensgenusses.

Der Präsident der Reichskammer der bildenden Künste, Professor Ziegler, sprach bei seinen Begrüßungen zu den Künstlern, die trotz der Schwierigkeiten der Kunst zu stehen, das ihnen vom Führer bereitet sei. Der Künstler stehe heute nicht mehr vereinzelt da, sondern gehe in einer Nation, die sich mit ihm verbunden fühle. Er möge aus diesem Tage ein inneres Erleben mit nach Hause nehmen, das ihn zu immer höheren künstlerischen Leistungen befähige.

Die besten Münchener Humoristen und Vortragskünstler trugen zur Verschönerung des Abends bei, in dessen Verlauf auch die Stadt der Deutschen Kunst ihren Willkomm durch Vertreter des Stadtrates entbieten ließ. SS-Oberführer Reichskulturwart Hinkel überbrachte gleichzeitig auch im Namen des Präsidenten der Reichskulturkammer Staatsrat Joch die Grüße der Reichskulturkammer, mit denen er den Dank an Präsident Ziegler für alles verband, was er in den vergangenen Wochen und Monaten für alle Künstler geleistet habe. Er richtete an die Künstlerkammer den warmherzigen Appell, zu zeigen, daß sie ebenso gute Kameraden seien wie die deutsche Jugend und die deutschen Arbeiter.

Generalsuperintendent D. Wilhelm Zoellner †.

DNB Düsseldorf, 17. Juli.

Im Alter von 77 Jahren ist in Düsseldorf General-superintendent A. D. Zoellner nach schwerem Leiden gestorben. Der Verstorbenen war gebürtiger Westfale aus dem Ravensberger Lande. Er wurde zuerst Pfarrer in Wuppertal und kam dann als Vorsteher des Diakonischen Mittelhauses nach Kallerswerth. 1905 wurde er zum Generalsuperintendenten von Westfalen berufen, ein Amt, das er vier Jahrzehnte bekleidete. Stark beschäftigt sich D. Zoellner mit der kirchlichen Auslandsarbeit, besonders mit der evangelischen Frauenhilfe im Ausland und dem evangelischen Kirchentum in Brasilien. Auch in der humanitären Bewegung wirkte er aktiv mit. Im Oktober 1935 übernahm er den Vorsitz des Reichs-Kirchenausschusses, einen Posten, den er bis zu seinem Rücktritt innehatte.

Zerstörendes Unwetter über der Wachau.

Wien, 17. Juli.

Freitag mittag ging über den bekannten Städten der Wachau, Krems und Stein, ein furchtbares Unwetter nieder. Wolkenbrüche und Hagelschlag haben an den berühmten Weinbergen entlang der Donau schweren Schaden angerichtet. Von den Hängen stürzten große Wassermassen herab, die die Straßen von Krems und Stein mit Geröll und Schlamm bedeckten. Die Krems Höhenstraße, die erst vor drei Jahren fertiggestellt wurde, fiel zum größten Teil den Elementen zum Opfer.

Schwere Unwetter im Donau- und Bodenseegebiet.

DNB Stuttgart, 17. Juli.

Am Donnerstagabend gingen über der Donau und Bodensee schwere Unwetter nieder, die erheblichen Schaden anrichteten. In Ulm waren mehrere Straßen der Umgebung durch umgestürzte Bäume teilweise gesperrt. Am Bodensee wüthete das Wetter in Laupheim, wo in wenigen Minuten die Hauptstraßen in reißende Bäche verwandelt wurden. Der untere Marktplatz und andere tiefergelegene Stadtteile gingen großen Schaden und Keller und Wohnungen standen unter Wasser. Auch über dem Bodenseegebiet entlief ein heftiges Unwetter. Der Sturmwind hatte bereits eine halbe Stunde vor dem Vorbruch des Unwetters die Sturmflut ausgebeugt, so daß die auf See befindlichen Schiffe rechtzeitig Sicherheitsvorkehrungen treffen konnten. Die Gewalt des Sturmes übertraf alle Vorstellungen. Raimauern und Hafenmöbel in Friedrichshafen wurden überflutet. Die fahrbahnfähigen Fährschiffe hatten starke Verletzungen. Man kann sich nicht erinnern, in den letzten Jahrzehnten ein derart schweres Sturmunwetter erlebt zu haben.

Bozel zu 18 Monaten Kerker verurteilt.

DNB Wien, 17. Juli.

Im Prozeß gegen den jüdischen Finanzhändler Bozel wurde Sonntagvormittag das Urteil verkündet. Bozel wurde aller Verbrechen, derenwegen Anklage erhoben worden war, für schuldig erkannt und zu 18 Monaten schweren Kerker verurteilt. Der mitangeklagte Rechtsanwalt David erhielt ein Jahr, der Buchhalter der Bozel-Unternehmungen, Rosenberger, zehn Monate schweren Kerkers.



Anhe

Nummer 1

Eine pro

Ein
deutsche

Als in der
eines riesigen
palast mit unzer
gerstöt hatten,
stellungsbaues fü
an der Stätte d
ein Ruinenfeld
und gleichsam
Zeit war.

Das damalige
Willen, noch die
kulturelle Verant
Deutschland ein
stellungsgebäude

In Adolf
feste Entschl
neuen Kun
Hochzeit der
Kunststadt un
fenden neuen
sozialistischen
johst zur Z
sand die seie
den Entwurfs
Troost in en
erdachten Ba

Mit dem für
18. Juli 1937
Führer den wun
ein feierlicher
Schönheitsfines
lands ist, feierl
Deutsche Kunst
Schau der bilde
eröffnen kann.

Gew

Die Teilnahm
kulturellen Ere
Bedeutung. Sch
henglang der M
und gepackt von
langjähigen Auf
Hunderttausende
stunde des Sonn
fende von ausw
bussen herbei un
ein gewaltiger
tritt und der Ge

Dor dem H
Während sich
und Treiben ent
dem Wetter in d
der Ehrengasse
Prinz-Regenten-

Gegen 10 Uhr
genen. Stra
formationen auf
eine Kompanie
Verfügungstrop
liche Leiter, ein
Blond SS und B
Kunst gegenüber
3000 Ehreng
ges der Deutsche
Die Mitglieder
Korps, das für
Ehrengasse begab
um dort den Hü
Ritz vor 10.3
her das Braufen
Unter den Klän
Hilfer die Front

Die feierliche
Der Führer
der Deutschm
das Haus der D
Adolf Wagner
des „Häuses der
begünstigt wurde.
III. Sinfonie W
mit dem das H
mung übergeben

Staatskon
richtete folgende
In einem bis
Kusmaß ist das